

CORNELIA FRANZ



PASSWORT
VILLA
X

dtv
DIGITAL

»Du auch, Papa.« Mit enger Kehle sah Carlo ihm hinterher, wie er zusammen mit dem Hausvater auf der Treppe verschwand. Auf der letzten Stufe drehte er sich noch einmal um und winkte ihm zu. Aber Carlo winkte nicht zurück. Er hatte immer noch die Fingernägel in den Handballen gepresst, so fest, dass es wehtat. Ein paar Sekunden stand er in der halboffenen Tür, bis er schließlich den Koffer und die Sporttasche nahm, sie zu dem leeren Bett rechts an der Wand zog und sich daraufplumpsen ließ. Puh!

Auf einmal war er furchtbar müde ... Er kippte den Inhalt des Koffers auf den Holzboden und wühlte nach seinem Schlafanzug. Als er im Bett lag, drückte er die Nase ins Kissen. Es roch nach

einem anderen Waschmittel als zu Hause. Und wo war Godzilla? Seufzend streckte er den Arm aus, zog seinen abgewetzten Plüschdino aus dem Wäscheberg hervor und stopfte ihn zu sich unter die Bettdecke. Der Junge da drüben in dem anderen Bett würde ihn sicher auslachen, wenn er ihn mit Kuscheltier erwischte.

Eine Ewigkeit lag er wach und starrte an die Decke. Was hatte seine Mutter gesagt? »Was man in der ersten Nacht in einem neuen Heim träumt, das wird wahr.« Na super – er war sich sicher, dass er in diesem schrecklichen Internat nichts als Albträume haben würde.

Die Firma 1

»Die Vorbereitungen laufen reibungslos.«
Kyra senkte automatisch die Stimme, obwohl sie wusste, dass niemand ihr Gespräch mithören konnte. Die anderen Büros auf der Etage waren noch nicht vermietet, und so waren sie hier oben, im zwölften Stock eines Hochhauses mitten in der Stadt, völlig unbeobachtet. Kyra hatte alles sorgfältig geplant. Sie hatte auch dafür gesorgt, dass sie nicht geortet werden konnten: Jeder im Raum musste sein Handy in einem Off-Pocket aufbewahren, dessen Hülle alle Funksignale blockierte. Und der Name der

Villa durfte natürlich auf keinen Fall genannt werden.

Sie ging zwar nicht davon aus, dass ihr Plan von irgendjemandem verraten werden würde – aber Vertrauen war gut, Kontrolle war besser. Um nichts in der Welt wollte sie riskieren, dass das Projekt »Villa X« so kurz vorm Ziel doch noch aufflog.

»Wir sind absolut im Zeitplan«, fuhr sie fort und sah aus dem Fenster, von dem aus man über die halbe Stadt schauen konnte. »Die technischen Details sind geklärt, sagt Max. Er hat alles Nötige besorgt. Den Sprengstoff, den Hubschrauber, die Druckluftanlage. Die Rohre will er schon in einer der nächsten Nächte verlegen. Er wird deine Hilfe brauchen, Pierre, auch für die Kabel.«

»Max soll einfach Bescheid geben, wenn er losfahren will.« Pierres Stimme war kein bisschen gedämpft. »Das wird genial!« Siegesgewiss ballte er die Hand. Es war eine Hand, die fast die Ausmaße einer mittelgroßen Pizza hatte.

Wenn Kyra das Gehirn der Firma war, dann konnte man Pierre als die Faust des Ganzen bezeichnen. Er war kein dummer, brutaler Schlägertyp. Sonst hätte Kyra ihn auch nicht für das Projekt ausgewählt. Aber wenn es darauf ankam, dann war er in der Lage zuzuschlagen. Und natürlich war es nicht völlig auszuschließen, dass diese Eigenschaft am Ende ausschlaggebend war – im wahrsten Sinne des Wortes.

Für Kyra war Gewalt jedoch nur eine